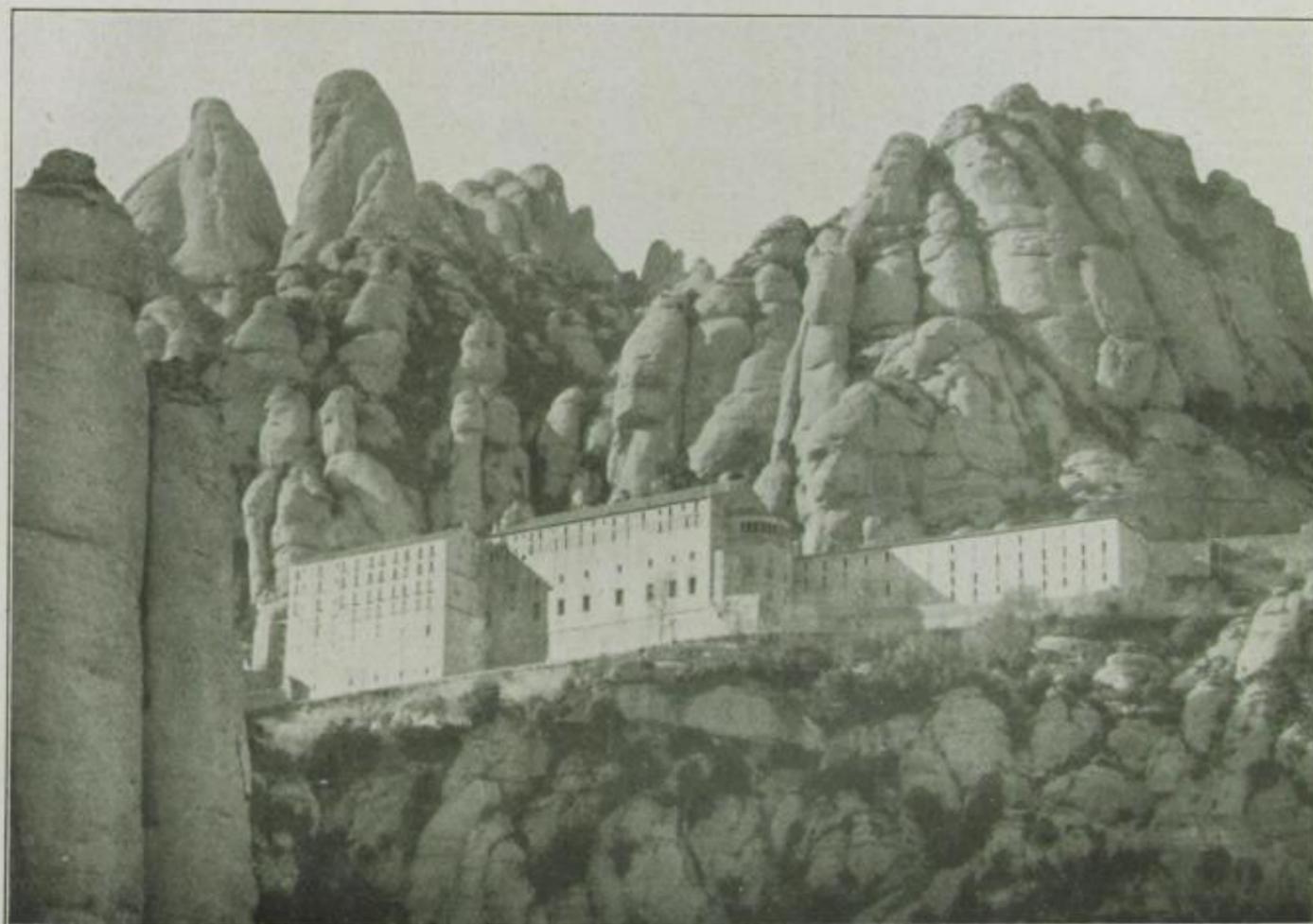


die Hotelkellner auf der Bank neben den beiden überlebenden Säulen des Forums räkeln. — Die Arena von Nîmes erhält besondere Bedeutung dadurch, daß in ihr nicht nur Stiere „auf echt spanische Art“ abgemurkst werden, sondern daß man an den „unblutigen“ Tagen Greta Garbo oder auch — Lohengrin sehen kann!! Perpignan . . . letztes Quartier auf französischem Boden . . . am nächsten Morgen, nach einem kleinen Pyrenäengeschmack, die freundlichen spanischen Guardias, immer noch in ihren schwarzen Wachstuchhüten. „Buenas Dias“, habe ich zu ihnen gesagt (das war das einzige, was ich noch von 1924 her wußte). Da hat ein Guardia etwas gesagt (?), worauf Daisy für alle Fälle ihren einzigen konservierten (und unterwegs



Das Kloster Montserrat, zu dem eine ideal schöne Autostraße hinaufführt

hundertmal repetierten) Brocken zum Besten gab: „Con muchas gracias!“ Hat natürlich absolut nicht gepaßt . . . Aber König Alfons blickte mich von der Wand her väterlichermunternd an, als ich für fünf Peseten mein „Fahr-Patent“ einhandelte . . . Vor der Kathedrale in Gerona war es uns doch recht warm, weshalb wir in einer Fonda (Kneipe) einige Cervezas (Biere) tankten. Das Meer immer in Reichweite, geht es nun schnell auf Barcelona zu. Gegen Abend nimmt uns der Riesenverkehr der Fabrikvororte auf. Die Verkehrsdichte verblüfft, nicht nur, weil wir zehn Tage lang „über Land“ gefahren sind. Und das Tollste: Niemand schimpft!! Elektrische, Autos und Pferde scheinen ein stillschweigendes Höflichkeitsabkommen geschlossen zu haben. Vorbei am Colon-Denkmal, das gerade abends besonders stark umbrandet ist . . . vorbei an den originellen Kneipen der Calle de Duero, vorbei am Riesengelände der Ausstellung. Solange es noch hell ist — auf